

Henckell, Karl: Frühlingsspiel (1896)

- 1 Der Sprengstoff flog. Doch ich flog nicht dabei.
- 2 Froh fühl' ich nur: von »Jugend« ward ich frei.
- 3 Erst scheint es Lähmung einen Augenblick,
- 4 Man wirft den Arm, man schüttelt das Genick,
- 5 Man springt behutsam über einen Graben
- 6 Und merkt, man ist noch Herr von seinen Gaben,
- 7 Setzt sich vergnügt auf einen Stein und denkt:
- 8 Der klare Wein wird langsam eingeschenkt.
-
- 9 O diese Lust, sein Leibliches zu strecken,
- 10 Von ungefähr sich selber zu entdecken,
- 11 Den echten Kerl mit seinem Rattenkaiser
- 12 Von Riesenwünschen, die nun leiser, leiser
- 13 Und immer leiser pfeifen, flau zu hören,
- 14 Doch nimmer mein gewitzigt Ohr betören.
- 15 Ihr schlauer Pfiff aus jeder Tonart zog
- 16 In Spalt und Schlund mich, und er log, er log!
-
- 17 Ich lebe noch. 's ist nicht so schlicht begriffen.
- 18 Der Rattenpfiff hat mir nun ausgepfiffen.
- 19 Und ob sie noch so majestätisch prahlen,
- 20 Bin doch der Herr von meinen Idealen.
- 21 Und ob sie strahlen noch so souverän,
- 22 Bin doch der Herr der Banner, die sich blähn,
- 23 Als wären sie die Weiser meiner Ziele,
- 24 Und sind doch meiner Finger Frühlingsspiele.
-
- 25 Ja, Frühlingsspiel, mit sichrer Hand geübt,
- 26 Mein Leben sei, wie sich der Tag auch trübt!
- 27 Nur einem treu im heiter-ernsten Spiele,
- 28 Nicht Volk, nicht Menschheit, keinem »heiligen Ziele«,
- 29 Nur mir treu, mir, in dessen Hirn sich zeugt
- 30 Das Ziel selbst, das so gern sich Knechte beugt ...

- 31 Frei wie ein Lichtfürst über Meer und Land
- 32 Mit Sternengold und Hermelingewand.

(Textopus: Frühlingsspiel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66645>)